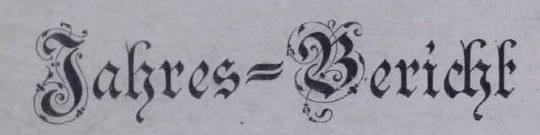
56.



der

Gemeinde-Religions-Unterrichts-Anstalt

erstattet

von

Dr. J. Guttmann
Rabbiner.

Breslau 1899.
A. Schüler, Buchdruckerei, Dorotheengasse 2.

Ueber das Wesen der Religionsschule im Allgemeinen, über ihre Aufgabe und ihre Ziele, über die zu ihrer gedeihlichen Entwicklung nothwendigen Bedingungen und über die Hindernisse und Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, habe ich mich in meinen früheren Jahresberichten schon so oft ausgesprochen, daß ich für diesmal von einer solchen allgemeinen Erörterung glaube absehen zu dürfen, um mich dafür mit einem besonderen Gegenstand aus dem Bereiche unserer Lehrthätigkeit zu beschäftigen. Vielleicht ist das ein noch geeigneterer Weg, die Bedeutung der Religionsschule in das rechte Licht zu stellen und auch die Fernerstehenden für ihre Bestrebungen zu gewinnen. Ich greife von den verschiedenen Unterrichtsgegenständen unserer Schule den Unterricht in der jüdischen Geschichte heraus, weil ich glaube, an diesem Unterricht die Aufgabe der Religionsschule am besten beleuchten und den Nachweis führen zu können, von welcher Bedeutung ein geordneter und methodischer Religionsunterricht, wie er an unserer Anstalt ertheilt wird, für die religiöse Erziehung unserer Jugend und damit auch für die Erhaltung und den Fortbestand unserer religiösen Gemeinschaft sei.

Eine Gemeinschaft, die ihre eigene Vergangenheit nicht kennt, ist wie ein Mensch, dem das Vermögen der Erinnerung, die Kraft des Gedächtnisses fehlt. Die Gegenwart ist ein Produkt der Vergangenheit; sie bildet gleichsam die Brücke, die uns aus der Vergangenheit in die Zukunft hinüberführt. Wer die Gegenwart verstehen will, der muß ihre Herkunft aus der Vergangenheit begreifen lernen; wer für die Zukunft

wirken will, der muß sich mit den geistigen und sittlichen Mächten vertraut machen, die, wie sie das Leben der Vergangenheit beherrschten, so auch auf die Entwicklung der Zukunft einen bestimmenden Einfluß ausüben werden. Ein ideales Band verknüpft Vergangenheit und Zukunft. Eine Gemeinschaft lebt, so lange sie einen geschichtlichen Beruf erfüllt, wenn sie ein ideales Ziel vor Augen hat, dessen Verwirklichung sie anstrebt und das in aller Flucht der Zeiten, in allem Wechsel und Wandel der Dinge sich als das Bleibende und Beharrliche erweist. Soll daher die Schule der ihr gesteckten Aufgabe gerecht werden und ein Geschlecht erziehen, das an den idealen Aufgaben der Gegenwart thatkräftig mitwirkt, so muß sie in der Jugend den Sinn und das Verständniß für die geschichtliche Vergangenheit zu erwecken suchen, sie muß dieselbe mit Liebe und Begeisterung zu erfüllen wissen für die heiligen Ideale, die wir als ein Erbe der Vergangenheit übernommen haben und auf die Zukunft fortzupflanzen berufen sind. So werden auch wir, um echte Juden, bekenntnißtreue und begeisterungsfähige Mitglieder unserer Gemeinschaft heranzubilden, unserer Jugend das Verständniß für unsere geschichtliche Vergangenheit erschließen müssen, wir werden uns der Verpflichtung nicht entziehen dürfen, das heranblühende Geschlecht durch einen angemessenen geschichtlichen Unterricht für die Aufgaben vorzubereiten, die das Judenthum der Gegenwart zu erfüllen hat.

Der Unterricht in der jüdischen Geschichte ist aber auch schon an sich ein Religionsunterricht im höchsten Sinne des Wortes. Wenn uns schon eine denkende Betrachtung der Geschichte im Allgemeinen über das Walten Gottes im Leben der Völker belehrt, so tritt uns diese heilige Offenbarung nirgendwo so mächtig und so eindrucksvoll entgegen wie in der geschichtlichen Vergangenheit und in den wechselvollen Schicksalen des

jüdischen Stammes. Das Judenthum bildet, wie der große jüdische Dichter und Denker Jehuda Halewi sagt, das Herz der Menschheit; demgemäß stellt die Geschichte des Judenthums gleichsam die Geschichte des Menschenherzens dar, die Geschichte der heiligen Ideale, die durch das Judenthum dem Menschenherzen sind eingeprägt worden. Und wir sollten unsere Jugend nicht einführen in dieses Heiligthum, sie mit der glorreichen Vergangenheit unserer Gemeinschaft vertraut zu machen suchen? Gerade in unseren Tagen, so will es mir scheinen, ist es noch mehr als sonst geboten, durch einen wirksamen Unterricht in der jüdischen Geschichte zur Hebung und Kräftigung des jüdischen Bewußtseins in unserer Mitte beizutragen. Aus dieser Erkenntniß heraus sind ja auch in den letzten Jahren die jüdischen Literaturvereine entstanden, die es sich zur Aufgabe machen, in dieser Beziehung bei den Erwachsenen einigermaßen nachzuholen, was bei der Jugenderziehung vielfach versäumt worden ist. Woran es dem Judenthum der Gegenwart nur allzusehr fehlt, das ist der Stolz, die Bekenntnißfreudigkeit, wie sie aus dem Bewußtsein einer großen geschichtlichen Vergangenheit entspringen. Niemals hätte der Abfall, die Fahnenflucht in unseren Reihen eine so weite Ausbreitung gewinnen können, wenn unser modernes Judenthum nicht so unkundig wäre seiner eigenen geschichtlichen Vergangenheit, wenn es eine Ahnung hätte von der weltgeschichtlichen Bedeutung, von der Heldengröße unseres Stammes. Was weiß denn unser heutiges Geschlecht von dem Siegeszuge der heiligen Ideale unseres Glaubens, in dem sie sich die Welt erobert haben, von dem gewaltigen Martyrium, das deren Träger zu erdulden hatten, von der unvergleichlichen Standhaftigkeit und Treue, mit der unsere Väter so viele Jahrhunderte hindurch für ihre Überzeugung eingetreten sind? Der Hochmuth, die gering

schätzige Ueberlegenheit, mit der so viele unter uns auf das Judenthum glauben herabsehen zu dürfen, ist eine unausbleibliche Folge dieser Unkenntniß vom Wesen und von der Geschichte des Judenthums. So ist ein mit Verständniß und Begeisterung ertheilter Unterricht in der jüdischen Geschichte eine der wesentlichsten Vorbedingungen für die Kräftigung des jüdischen Bewußtseins und damit für die Abwendung der Gefahren, die das Judenthum der Gegenwart bedrohen.

Ich möchte aber auch noch auf einen anderen Gesichtspunkt hinweisen, von dem aus sich ein möglichst eingehender Unterricht in der jüdischen Geschichte für unsere Jugend als eine dringende Notwendigkeit darstellt. Der allgemeine Geschichtsunterricht, wie er an unseren öffentlichen Lehranstalten ertheilt wird, darf fast durchweg als ein konfessionell gefärbter bezeichnet werden. Ein Blick in die diesem Unterricht zu Grunde gelegten Lehrbücher genügt, um sich von der Richtigkeit dieser Behauptung zu überzeugen. Insoweit in diesem Geschichtsunterricht auch des Judenthums Erwähnung geschieht, wie z. B. bei der Entstehung des Christenthums, den Kreuzzügen u. s. w., werden, eben vom konfessionellen Standpunkt der Schule oder des Lehrers aus, mitunter Anschauungen über das Judenthum zum Ausdruck gebracht, die geradezu geeignet sind, in unseren jüdischen Kindern die Achtung vor ihrem Glauben, vor der geschichtlichen Vergangenheit ihrer Religions- und Stammesgemeinschaft zu untergraben. Wie spiegelt sich die Geschichte des Judenthums in den Köpfen derjenigen ab, die von ihr nichts weiter erfahren haben, als was ihnen gelegentlich beim allgemeinen Geschichtsunterricht von einem nicht ganz unbefangenen Lehrer über dieselbe mitgetheilt wurde? Und wir sollten nicht die Pflicht haben, diesem Übelstande entgegenzuwirken dadurch, daß wir unseren Kindern Gelegenheit geben,

die jüdische Geschichte, in ihrem wahren Lichte dargestellt, kennen zu lernen, die landläufigen Vorurtheile, die sich wie eine böse Krankheit von Geschlecht zu Geschlecht forterben, durch eine Gegenüberstellung der Thatsachen aus der Geschichte des Judenthums berichtigen zu können? Ich meine, daß wir an unserer Jugend eine schwere Versündigung begehen würden, wenn wir diese Pflicht versäumten und ihr nicht die Mittel an die Hand gäben, sich ein besseres und objektiveres Urtheil über unsere geschichtliche Vergangenheit zu bilden.

Ein guter und wirksamer Unterricht in der jüdischen Geschichte ist aber schon im Hinblick auf das Maaß der Kenntnisse, das er voraussetzt, eine der schwierigsten Aufgaben, die dem Lehrer gestellt werden kann. Die jüdische Geschichte steht in so enger Beziehung zu der Geschichte der Länder und Völker, die in den einzelnen Perioden den Schauplatz der Geschichte des Judenthums bilden, daß ohne eine gewisse Kenntniß der allgemeinen Weltgeschichte ein erfolgreicher Unterricht in der jüdischen Geschichte undenkbar ist. Es bedarf einer nicht gewöhnlichen Lehrgeschicklichkeit, um den Kindern die ihnen meist unbekannten Thatsachen aus der allgemeinen Weltgeschichte so zu vermitteln, daß sich daran ein fruchtbarer Unterricht in der jüdischen Geschichte anschließen kann. Eine solche Leistung ist aber nicht von jedem beliebigen Lehrer zu erwarten, den man auf den bloßen Zufall hin, damit doch Etwas geschehe, mit der Ertheilung eines privaten Religionsunterrichtes betraut, abgesehen davon, daß der Unterricht in den meisten Fällen viel zu knapp bemessen ist, als daß für einen auch nur nothdürftigen Unterricht in der jüdischen Geschichte die Zeit übrig bliebe. Der Unterricht in der jüdischen Geschichte erfüllt auch nur dann seinen Zweck, wenn er so ertheilt wird, daß er Liebe und Begeisterung in den Herzen der Jugend erweckt. Das

aber wird, abgesehen von allem Anderen, mit viel besserem Erfolge durch die Wärme und Gehobenheit eines freien Vortrages erreicht, wie er nur beim Unterricht in einer Schulklasse und nicht beim Privatunterricht eines einzelnen Kindes gehalten werden kann.

Wer ein gutes Ziel erreichen will, der muß sich auch entschließen, die hierzu erforderlichen Mittel in Anwendung zu bringen. So möchte ich die Hoffnung aussprechen, daß der Ernst der Zeit auch diejenigen Kreise in unserer Gemeinde, die bisher ihren Kindern keinen ausreichenden Religionsunterricht angedeihen ließen, veranlassen werde, dieselben der Religionsschule zuzuführen, und daß die unsere Anstalt besuchenden Kinder in ihr sodann solange verbleiben, um auch an dem Unterricht in der jüdischen Geschichte, der naturgemäß nur auf den oberen Unterrichtsstufen ertheilt werden kann, theilnehmen zu können.

In dem Lehrerkollegium unserer Schule ist im abgelaufenen Jahre eine Änderung nicht eingetreten. Es unterrichteten an ihr neben dem Unterzeichneten die Herren: Dr. Pinkuß, Schönfeld, Fabian, Dr. Samter und Moops.

Die Anzahl der Zöglinge betrug am Ende des vorigen Schuljahres: 379; neu hinzugetreten sind im Laufe des Jahres: 144, so daß im Ganzen am Unterricht theilnahmen: 523, und zwar: 332 Knaben und 191 Mädchen. Hierzu ist noch zu bemerken, daß der zu Michaelis 1898 neueröffneten Religionsunterrichts-Anstalt für die Obervorstadt, die gleichfalls der Leitung des Unterzeichneten unterstellt ist, eine Anzahl von Kindern überwiesen wurde, die in jenem Stadttheil wohnhaft sind, und die bisher unsere Anstalt besucht hatten. Auch die neue Anstalt, deren Errichtung von der unabläßigen Fürsorge der verehrlichen Gemeindebehörden für den Religionsunterricht Zeugnis ablegt, verspricht eine gedeihliche Entwicklung zu nehmen. Vorläufig

ist der Unterricht, an dem gegenwärtig 40 Kinder theilnehmen, auf die beiden Unterstufen beschränkt, er wird aber, wenn sich die Frequenz in entsprechendem Maaße steigert, je nach Bedürfniß erweitert und bis zum völligen Ausbau der Anstalt fortgeführt werden.

Die Schule betrauert den Heimgang eines braven Schülers, des **Willy Katz** aus der Knabenklasse IV, der ihr am 22. Juni 1898 durch den Tod entrissen wurde.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, dem 13. April. Die Aufnahme neuer Zöglinge findet am Mittwoch, dem 5. April, und am Sonntag, dem 9. April, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittag im Schullokal (Schweidnitzer-Stadtgraben No. 8 1 Treppe) statt.

Dr. Guttmann.

Lehrplan.

A. Mädchen-Klassen.

1. Mädchenklasse IV b.

Halbjähriger Cursus.*)

Hebräisch. Die Buchstaben bis zum fertigen Lesen. Leseübungen. 2 Stunden. (Hülfsmittel: Freund, Lesetafel und Sachs, Gebetbuch.)

Bibl. Geschichte. Von Erschaffung der Welt bis Joseph. 2 Stunden. (Hülfsmittel: Levy, Bibl. Geschichte)

2. Mädchenklasse IV a.

Halbjähriger Cursus.

Hebräisch. Leseübungen. Eine Auswahl leichterer Gebetstücke wird übersetzt. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Joseph bis zum Bau der Stiftshütte. 2 Stunden.

3. Mädchenklasse III b.

Halbjähriger Cursus.

Übersetzungen der Gebete. Das Schema. Die ersten beiden Abschnitte des Tischgebetes, das Nachtgebet. Segenssprüche. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Vom 4. Buch Mose bis zum Ende der Richterzeit. 2 Stunden.

---

*) Wo nähere Angaben fehlen, ist der Cursus einjährig.

4. Mädchenklasse III a.

Halbjähriger Cursus.

Übersetzen der Gebete. Das Schema. Teile des Achtzehngebetes, des Tischgebetes und des Nachtgebetes und andere wichtige Gebetstücke. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Saul bis zum Tode Salomos. 2 Stunden.

5. Mädchenklasse II.

Übersetzen der Gebete. Achtzehngebet. אבינו מלכנו. Abendgebet für Sabbath. Tischgebet. . 2 Stunden.

Festcyclus. Die Feste, Halbfeste und Fasttage werden durchgenommen, ihre Bedeutung und die Gesetze, die sich an sie knüpfen, erläutert, überhaupt die Ceremonieen des jüdisch-religiösen Lebens erklärt. Das Wichtigste wird dictiert und mit zahlreichen Bibelstellen memoriert. 1 Stunde.

Biblische Geschichte. Von Salomos Tode bis zur Zerstörung des ersten Tempels. 1 Stunde.

6. Mädchenklasse I.

Religionslehre: Pflichtenlehre. I. Theil: Pflichten gegen Gott. 1 Stunde.

Übersetzen der Gebete. Das Morgengebet für die Wochentage mit Auswahl. Das Hallel. 2 Stunden.

Jüdische Geschichte. Von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Abschluß der Mischna. 1 Stunde.

7. Entlassungsklasse.

(Zweijähriger Cursus.)

Knaben und Mädchen combiniert. Die Knaben nehmen außerdem am hebräischen Unterricht der ersten Knabenklasse teil.

Religionslehre: Fortsetzung der systematischen Religionslehre durch zwei Jahre. Glaubenslehre, Pflichtenlehre. 1 Stunde.

Übersetzen der Gebete. Die Siebengebete für sämtliche Festtage. Die liturgische Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes und die Orientierung im Gebetbuche wird besonders eingeprägt. 2 Stunden.

Jüdische Geschichte. Vom Abschluß des Talmuds bis zum XIV. Jahrhundert.

B. Knabenklassen.

1. Knabenklasse V b.

Halbjähriger Cursus.

Hebräisch. Die Buchstaben bis zum fertigen Lesen Leseübungen. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Erschaffung der Welt bis Joseph. 2 Stunden.

2. Knabenklasse V a.

Halbjähriger Cursus.

Hebräisch. Leseübungen. Eine Anzahl leichterer Gebetstücke wird übersetzt. 2 Stunden.

Biblische Geschichte. Von Joseph bis zum Bau der Stiftshütte. 2 Stunden.

3. Knabenklasse IV b.

Halbjähriger Cursus.

Hebräisch Lesen. Das Wichtigste über die Buchstaben und Lesezeichen zur Übung des grammatisch richtigen Lesens. Memorier-Übungen aus dem Gebetbuch. 1 Stunde.

Beginn der systematischen Religionslehre. Combiniert mit der 1. Mädchenklasse. 1 Stunde.

Übersetzen der Bibel. 5. Buch Mos. bis Ende.

Übersetzen der Gebete. Die Gebete für die Feste und den Sabbath unter steter Rücksicht auf die Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes und die Orientierung im Gebetbuch. 1 Stunde.

Hebräische Grammatik in stetem Anschluß an die Lektüre: Repetition des regelmäßigen Verbums und Substantivums, die Präpositionen mit Suffixen, die Pronomina, Numeralia, die unregelmäßigen Verba und Substantiva. Gelegentlich die wichtigsten syntaktischen Regeln.

Jüdische Geschichte. Vom babylonischen Exil bis zum Abschluß der Mischna. 1 Stunde.